

Wandlung (*Sub elevatione etiam ipsius officii defunctorum fratres submissa voce illum hymnum: Oramus Domine*, vgl. Bruderschaftsbuch).

Während der Messe zu Ehren des Corpus Christi war ein vergleichbarer Ritus in Form besonderer Elevationsmusik üblich. Der entsprechende Ordo ist wiederum im Bruderschaftsbuch zu finden: *Item sub elevatione ejusdem officii fratres una voce psallant hymnum: Jesu, nostra redemptio ... usque in finem, et statim subjungant Responsorio: Sint lumbi vestri praecincti cum versu et Gloria patri subjuncto versiculo: Confirma hoc Deus, cum Collecta: Deus, qui corda fidelium etc. Post haec cantentur Antiphonae pro peccatis: Ne reminiscaris Domine, cum versiculis: Peccavimus cum patribus, Collecta: Parce Domine. Tandem Antiphonae et collecta pro pace, et demum inponantur Antiphonae de omnibus sanctis: Laudem dicite cum Versiculo: Exultent justi, et Collecta: Infirmi- tatem nostram respice, o Deus, et mala nostra, quae juste meremur, omnium sanctorum tuorum intercessione placatus averte. Per Dominum etc. etc.*

In Cod. 1824 und 1825 befinden sich von einer identischen Schreiberhand ergänzte Hinweise (*canta*) auf Abschnitte des Gloria der Fronleichnamsmesse, die alternatim zu singen waren. In Cod. 1794 werden diese Passagen durch kräftige rote Striche kenntlich gemacht (ohne *canta*).

Letzter bekannter *rector fraternitatis* ist der Ferschnitzer Pfarrer Wolfgang Kausinger, der 1494 resignierte (vgl. *Langeder* 1989). Die jüngste datierbare Eintragung in Cod. 1825 stammt aus dem Jahr 1506.

RK



Cod. 1825 (Abb. 31a-b)

LIBER DE PERACTIONIBUS FRATERNITATIS

Perg. I+39+I* fol. 270 x 185. Fronleichnambruderschaft Ybbs-Ferschnitz, Mitte 15. Jh.

B: doppelte Foliierung (Tinte) mit arabischen Ziffern auf der unteren Seitenmitte und am rechten oberen Rand. Lagen: 4.IV³²+(IV-1)³⁹; Reklamanten an den Lagenenden. Vor- und Nachsatzblatt aus Papier.

S: spätgotische Textualis. Schriftraum: 205 x 125, 24 Textzeilen und vier bis acht Notenzeilen pro Seite. Nachträge ab fol. 35 in böhmischer Fraktur, fol. 37r-38v in kursiver Schrift.

N: fol. 1-34v: deutsch-gotische Choralnotation auf fünf schwarzen Linien, Custoden, f- und c-Schlüssel. Fol. 35r-36r böhmisch-gotische Choralnotation auf vier Linien, f- und c-Schlüssel, Custoden.

A: durchgehend rubriziert. Rote und blaue Lombarden; Cadellen mit roten Zierstrichen.

E: beschädigter brauner Ledereinband. Streicheisengliederung mit folgenden Buchstempeln: Adler und Löwe in rhombischem Rahmen; Rosette, Lilie und 5-strahliger Stern mit 5 Punkten in rundem Rahmen (*Simader* ÖNB-Online-Katalog: Wiener Werkstätte A.7, 1450er Jahre, wie Cod. 1824). Zusätzlich ein rechteckiger Rahmen mit Flechtwerk (Doppelherz, nicht in Cod. 1824). Fünf Beschläge pro Deckel und eine Schließe fehlen. VD-Spiegel: Papierblatt mit alt- und neutestamentlichen Perikopen, aufgeteilt auf die drei Nocturnen des Totenoffiziums.

G: Vorsignaturen: VII.E.20 (VD-Spiegel, alte Prunksaalsignatur der Hofbibliothek), Theol. 338. Wurde 1911 restauriert (vgl. Eintrag auf dem Vorsatzblatt). Datierung der nachgetragenen Evangelien-Initia: 1506.

L: *Denis* I, 868; *Tabulae* I, 292.

1r-19v	OFFICIUM DEFUNCTORUM (mit vollständig notierten Psalmen und Lesungen Nocturnresponsorien : 70, 44, 47 / 79, 83, 76 / 58, 18, 38
13v-14r	#V1. Requiem eternam (cao7091u), V2. Dum veneris judicare saeculum (cao7091zaz)
20v-22r	<i>Sequitur officium defunctorum. In quo canitur tractus iste</i>
20v	Tc. De profundis clamavi, Of. Domine Jesum Christe (21r)
22r	<i>Iste ympnus canitur sub elevacione</i> Oramus domine conditor (AH 50-143, Str. 4-6),
22v	RP. Absolve* (cid600017)
25r	<i>Sequitur officium de corpore Christi</i>

- 25r In. Cibavit eos ex adipe frumenti, Kyrie eleison, Gloria in excelsis (25v), Gr. Oculi omnium (26v), AlV. Caro mea vere est (27r), Sq. Lauda Sion salvatorem (AH 50-584), Of. Sacerdotes incensum, Sanctus (30r)
- 30v Hy. Jesu nostra redemptio amor (AH 51-89)
- 31r R. Sint lumbi vestri praecincti (cao7675), A. Ne reminiscaris domine (cao3861), A. Laudem dicite deo nostro (cao3590)
- 32v *Antiphona, et cantatur sub elevacione in presencia funeris*
A. Domine suscipe me ut cum (cao2391)
- 33r-35v EXSEQUIAE MORTUORUM
- 33r *Exequie mortuorum que sunt finita missa ad sepeliendum funus*
R. Subvenite sancti dei (cao7716), R. Paucitas dierum meorum (33v, cao7367)
- 34v *Quibus finitis portetur funus de ecclesia ad sepeliendum cum* R. Libera me domine de viis* (cao7092) [...] *Deinde sepulchrum et funus aspergatur dicens: Rore celesti [...] turificetur dicens: Odore celesti [...] deinde sepeliatur funus cum* A. Ingrediar in locum* (cao3335 H) [...] *ad placitum tunc cum fossorio sacerdos preicit terram dicens: Sume terra quod tuum est [...] deinde* A. De terra creasti me* (cao2123 MH) [...] *Oratio. Deus qui iustis [...]*
- 35r- ADDENDUM
- 35r- Of. Sacerdotes incensum, OfTp. Ave virgineum corpus domini (35v, AH 49-643, oN), Cm. Quotiescumque manducabitis
- 37r-38v *Sequuntur inicia quatuor ewangelistarum. Prima statio ad orientem. Dominus vobiscum. Inicium s. ewangelii secundum Johannem ...*

Die Codices 1824 und 1825 sind identische Handschriften. Sowohl der Inhalt des Hauptteils wie auch die ergänzten Gesänge mit böhmischer Schrift und Notation gleichen sich exakt. Die Scriptoren der beiden Codices sind ebenfalls identisch, die Graphien der Notationen des Hauptteils unterscheiden sich, können aber durchaus von ein und demselben Notator verfasst worden sein. Ebenso stammen die nachgetragenen Gesänge für die Fronleichnamsmesse mit böhmisch-gotischer Notation von der gleichen Hand. Dieses Addendum liefert eine abweichende Melodieversion des Offertoriums *Sacerdotes incensum* (die beiden Melodievarianten sind auch im Kuttenger Cantionale Mus. Hs. 15.501 enthalten). Für den dazugehörigen Tropus *Ave virgineum corpus domini* kennen die AH nur Quellen aus Admont und Brixen. Der Schreiber des Anhangs verwendet also böhmische Graphien für eine böhmische Melodievariante eines Offertoriums mit österreichischem Tropus. Die im Hauptteil fehlende Communio-Antiphon der Fronleichnamsmesse wurde hier ergänzt.

Mit Hilfe der Provenienzangaben in Cod. 1794 lassen sich die Cod. 1824 und 1825 der Priesterbruderschaft Ybbs-Ferschnitz zuweisen. Die beiden identischen Codices stimmen exakt mit den Formularen des Hauptteils von Cod. 1794 (fol. 1-30) überein. Obwohl die Text- und Notenschrift der Haupthand in Cod. 1794 abweichen, ist der formale Aufbau aller drei Handschriften identisch. Ferner wurden die ergänzten Responsorienverse (hier auf fol. 13v-14r) von dem gleichen Schreiber hinzugefügt. Die Blindstempel der Bucheinbände stammen von verwandten Wiener Werkstätten der 1450er Jahre (vgl. *Holter* 1977). Die drei Codices besitzen Vorsignaturen der Systematik *Theologici* (1705-1723 eingeführt) und ältere, vom gleichen Schreiber in brauner Farbe notierte dreiteilige Codes (ähnlich der späteren Prunksaal-Systematik). Man kann davon ausgehen, dass die drei Bücher nach den Wirren der Reformation, der Einführung des evangelischen Gottesdienstes in Ferschnitz und der Rekatholisierung der Pfarre zu Beginn des 17. Jahrhunderts an die Hofbibliothek gelangten. Cod. 1794 wurde jedoch von Beginn an getrennt von Cod. 1824 und 1825 aufgestellt (Vorsignaturen 1794 / 1824 / 1825: VI.B.3 / VII.E.19 / VII.E.20 bzw. Theol. 56 / 337 / 338). Und obwohl *Denis* die drei Handschriften unmittelbar hintereinander

beschreibt (Nr. 336-338), schien ihm nur die Übereinstimmung von Cod. 1824 mit 1825, nicht aber die mit Cod. 1794 aufgefallen zu sein.

Wie das Explicit angibt, wurde Cod. 1794 für den Gebrauch der Bruderschaft *in districtu ybs* zusammengestellt. Tatsächlich lässt sich für das Jahr 1457, ein Jahr nach der Fertigstellung des Codex, eine solche Bruderschaft nachweisen, deren Rector Jacobus Stadtpfarrer in Ybbs war. Ein heute nicht mehr auffindbares Bruderschaftsbuch enthält die Statuten für die vom Passauer Fürstbischof Ulrich III. von Nußdorf (1451-1479) 1457 bestätigte Gemeinschaft (der lateinische Text des Bruderschaftsbuches ist abgedruckt in *Kerschbaumer* 1864). Der Bruderschaft mit dem Patronat *Corpus Christi* gehörten 32 Mitglieder an, maximal acht Brüder durften Laien sein. Wie das Explicit darlegt und auch das Bruderschaftsbuch zeigt, war die Gemeinschaft nicht an eine spezielle Kirche gebunden. Die Mitglieder kamen aus verschiedenen Pfarren *in districtu ybs*, also aus dem weiteren Umfeld des Dekanats. Bereits 1475 wurde der rechtliche Sitz der Gemeinschaft nach Ferschnitz an der Ybbs verlegt (*dy wirdig bruederschaft Gottsleichamsz Zech zu versnitz*, vgl. *Langeder* 1989). Wichtigste Aufgabe der Bruderschaft war das Gebet füreinander und das Gedächtnis an verstorbene Mitglieder. So fanden jährlich zwei große Konvente in der Pfarre des Rectors statt, an denen alle Mitglieder teilzunehmen hatten (Dienstag nach Inventio crucis [3.5.] und Dienstag nach Aegidii [1.9.]). Das Bruderschaftsbuch regelt genau, wie diese Zusammenkünfte liturgisch zu begehen waren. Diese Ausführungen stimmen weitgehend mit den in den Cod. 1794, 1824 und 1825 enthaltenen Formularen überein. Die auf den ersten Blick ungewöhnliche Zusammensetzung der Codices lässt sich nur mit dem Wissen über die Bruderschaftskonvente richtig interpretieren. Im Mittelpunkt stand das Totengedächtnis, man sang das vollständige Tages- und Nachtoffizium sowie die Totenmesse. Zudem wurde eine Messe zu Ehren des Leibes Christi gelesen (Messgesänge für Corpus Christi). Das Vorhandensein von Alleluiaesängen, Sequenzen, Hymnen und Tropen entspricht dem feierlichen Charakter der Liturgie, das Totengedächtnis war also nicht allein prägend.

Neben dem bereits erwähnten Gebet der Mitglieder füreinander zu Lebzeiten und über das Lebensende hinaus, war beim Tod eines Mitbruders die Ausrichtung eines feierlichen Gottesdienstes mit Beisetzung wichtigste Aufgabe der Gemeinschaft. Aus diesem Grund enthalten die drei Codices auch Anweisungen und Gebete für die *exsequiae mortuorum*, die in der jeweiligen Pfarre des Verstorbenen stattfanden.

Aus liturgischer Sicht ist die Zusammenstellung des Offiziums beachtlich. *Ottosen* kennt für diese spezielle Anordnung der Responsorien des Nachtoffiziums nur Quellen der Diözese Regensburg. Ein Vergleich mit dem gedruckten Regensburger Diözesanbrevier (Bamberg 1495) bestätigt diese exakte Übereinstimmung auch für die anderen Gesangsteile und die Psalmenauswahl, nur die Lesungen weichen voneinander ab. Da das Gebiet an der Ybbs zur Diözese Passau gehörte und für die Pfarren somit verbindlich die Feier der Passauer Liturgie vorgeschrieben war, kann es sich nur um eine durch den Passauer Bischof approbierte Sonderliturgie handeln, die sich an der Regensburger Tradition orientierte. Ob dieser Sonderweg mit der Lage der Gemeinde Ferschnitz direkt an der Grenze zur alten Regensburger bzw. Mondseer Pfarre Steinkirchen am Forst zusammenhängt, ist fraglich, da auch dort die Passauer Liturgie vorgeschrieben war. Vermutlich wollte man die herausragende Stellung der Gemeinschaft mit einer eigenen, vom diözesanen Umfeld unterschiedlichen und sehr feierlichen Liturgie darstellen.

Die *Missa pro defunctis* ist unvollständig. Vorhanden sind der Tractus, das Offertorium und ein Prozessionsresponsorium für den Auszug der Brüder am Ende des Gottesdienstes (*Item finito defunctorum officio fratres processionaliter feretrum cum Responsorii: Absolve Domine*, vgl. Bruderschaftsbuch). Beachtlich ist die Verwendung des Christi-Himmelfahrts-Hymnus *Oramus domine conditor* zur Elevatio, also zur Erhebung von Leib und Blut Christi während der

Wandlung (*Sub elevatione etiam ipsius officii defunctorum fratres submissa voce illum hymnum: Oramus Domine*, vgl. Bruderschaftsbuch).

Während der Messe zu Ehren des Corpus Christi war ein vergleichbarer Ritus in Form besonderer Elevationsmusik üblich. Der entsprechende Ordo ist wiederum im Bruderschaftsbuch zu finden: *Item sub elevatione ejusdem officii fratres una voce psallant hymnum: Jesu, nostra redemptio ... usque in finem, et statim subjungant Responsorio: Sint lumbi vestri praecincti cum versu et Gloria patri subjuncto versiculo: Confirma hoc Deus, cum Collecta: Deus, qui corda fidelium etc. Post haec cantentur Antiphonae pro peccatis: Ne reminiscaris Domine, cum versiculis: Peccavimus cum patribus, Collecta: Parce Domine. Tandem Antiphonae et collecta pro pace, et demum inponantur Antiphonae de omnibus sanctis: Laudem dicite cum Versiculo: Exultent justi, et Collecta: Infirmi- tatem nostram respice, o Deus, et mala nostra, quae juste meremur, omnium sanctorum tuorum intercessione placatus averte. Per Dominum etc. etc.*

In Cod. 1824 und 1825 befinden sich von einer identischen Schreiberhand ergänzte Hinweise auf Abschnitte des Gloria der Fronleichnamsmesse, die alternatim (*canta*) zu singen waren. In Cod. 1794 werden diese Passagen durch kräftige rote Striche kenntlich gemacht (ohne *Santa*).

Letzter bekannter *rector fraternitatis* ist der Ferschnitzer Pfarrer Wolfgang Kausinger, der 1494 resignierte (vgl. *Langeder* 1989). Die jüngste datierbare Eintragung in Cod. 1825 stammt aus dem Jahr 1506.

RK



Cod. 1826 (Abb. 32a-c)

BREVIER

Perg. I+206+I* fol. 245 x 190. St. Georg-Prüfening? (OSB, Regensburg), 1. Hälfte 12. Jh.

B: moderne Folierung (Tinte) mit arabischen Ziffern am oberen rechten Blattrand (nach fol. 75 Korrektur der fehlerhaften Folierung mit Bleistift). Schlechter Erhaltungszustand, sehr viele beschädigte und beschnittene Folien, teilweise ausgebessert und genäht. Lagen: 3.IV²⁴+(II-1)²⁷+(IV-1)³⁴+15.IV¹⁵⁴+(III-1)¹⁵⁹+5.IV¹⁹⁹+(IV-1)²⁰⁶.

S: karolingische Minuskel des 12. Jhs.; ab fol. 35r verschiedene Schreiberhände, viele spätmittelalterliche Nachträge. Schriftspiegel Brevier: 175 x 140, 22 Zeilen pro Seite (viele Nachträge an den Seitenrändern). Schriftspiegel Psalter / Hymnar: 180 x 135, 22 Zeilen (Glossen an den Seitenrändern und zwischen den Zeilen).

N: Brevier: deutsche linienlose Neumennotation, sehr feine und formenreiche Schrift; viele neuumierte Ergänzungen von einer späteren Hand; neuumierte Psalm- differenzen am Seitenrand. Psalter und Hymnar teilweise neuumiert (spätere Ergänzungen).

A: Brevier: durchgehend rubriziert. Rote einzeilige Initialen; ab fol. 27r (Officium defunctorum) zusätzlich schwarze Majuskeln mit roten Zierstrichen oder Zierpunkten. Psalter / Hymnar: rote, teils mehrzeilige Initialen; Überschriften in roter Capitalis, Psalmanfänge ebenfalls in Capitalis; erster Buchstabe der Verse mit roter Majuskel; mehrzeilige Rankeninitialen (fol. 36r, 42r, 48v, 55r, 63v, 70v, 75v, 83r, 92r, 99r, 104r, 114r, 114v, 125r, 133r und 138v); zwei in Deckfarben gemalte Vollbilder: Jesus am Kreuz, darunter Maria und Johannes, alle in einem rechteckigen Rahmen, an den Ecken Evangelistensymbole, über dem Kreuz Sonne und Mond (fol. 35r); König David gekrönt, thronend unter einem Rundbogen mit Zupfleier (fol. 35v). Vereinzelt Federproben (Miniaturen, fol. 95r, 107r und 113r). Der reiche Buchschmuck des Psalteriums passt nicht zu der schlechten Qualität des Beschreibstoffes.

E: Weißer Pergamenteinband über Pappdeckel mit Handvergoldung (Wien 1752). In der Mitte der beiden Deckel Doppeladler. Auf dem VD oben: *E.A.B.C.V* [Ex Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi]; unten: *17.G.L.B.V.S.B.52* [Gerardus Liber Baro van Swieten Bibliothecarius 1752]. Auf dem Buchrücken (goldene Buchstaben auf rotem Grund) oben: *Psalmodia*; unten: *Cod. Ms. Theol. N. CCCXCIII*. Der Originaleinband hatte fünf Beschläge und zwei Schließen. WZ auf dem Nachsatzblatt: fürsterzbischöfliches Wappen.

G: Vorsignatur: Theol. 393.

L: *Barré* 1960; *Denis* I, 850; *Gmeinwieser* 2007; *Hermann* 1926, 85; *Korhammer* 1976; *Krämer* 2003; *Leonardi* Bd. 22 (2001), 11750; *Ottosen*; *Steger* 1961; *Swarzenski, G.* 1913, 140-2; *Swarzenski, G.* 1936, 45-1; *Tabulae* I, 292; *Unterkircher* 1957, 51.